

FLUCHTPUNKT KOMMUNE - Perspektiven auf Gesundheitsförderung bei Geflüchteten und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

Satellitenveranstaltung zum Kongress Armut und Gesundheit
Mittwoch, 15. März 2017, 11.00 bis 17.30 Uhr
Technische Universität, Straße des 17. Juni 30 Uhr, 10623 Berlin

Forum 4: Kommunen stellen sich vor

Moderation: Sandra Exner, Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Niedersachsen

Hinweis: Die PowerPoint-Präsentationen zu den Vorträgen finden Sie [hier](#).

Vortrag: Regierungsbezirk Unterfranken

Referent: Dr.med Joost Butenop MPH, Regierungsbezirk Unterfranken

Vortrag: Hamburg-Altona

Referentin: Eva Grünberger, Kommunales Gesundheitsförderungsmanagement Hamburg-Altona

- Im Regierungsbezirk Unterfranken, Bayern, berät Dr. Joost Butenop MPH neun Gesundheitsämter zur präventiven Versorgung sowie Sozialämter, die für die kurative Versorgung zuständig sind, jedoch keine medizinische Expertise vorhalten.
- Im Hamburger Bezirk Altona wurde im kommunalen Gesundheitsförderungsmanagement im Fachamt Gesundheit eine Stelle explizit für die Zielgruppe der Geflüchteten geschaffen und mit Frau Grünberger besetzt.
- Die vorgestellten Stellen haben vor allem Koordinationsfunktion und bilden eine Schnittstelle zu anderen Akteurinnen und Akteuren wie Hilfsorganisationen, Ehrenamtsnetzwerken, Hausärztinnen und Hausärzten, Krankenhäusern, angewandter Forschung und Lehre.
- Eine Art Präventionskette ist für die Flüchtlingsthematik in den beiden vorgestellten Kommunen (noch) nicht geplant, auch wenn es in Hamburg bereits Koordinierungsbausteine „Kobas“ gibt.

Fragen und Herausforderungen

- In dem Feld sind viele unterschiedliche Akteure involviert; es fällt dadurch schwer, sich eine Übersicht zu verschaffen. Wie können solche Stellen wie in Unterfranken und Hamburg zusammen kommen, um Ansätze zur Vernetzung zu schaffen?
- ÖGD ist gefordert, Vernetzung zu ermöglichen! Aber: allgemein hohe Belastung, und die teilweise starre Behördenstruktur verhindert/erschwert dies.

- Für gesundheitliche Versorgung ist die Kassenärztliche Vereinigung zuständig. Der Fachkräftemangel bei medizinischem Personal führt dazu, dass Bedarfe nicht bedient werden können.
- Mögliche Unterstützungsstruktur: Lotsinnen und Lotsen, wie es sie mittlerweile vielfältig gibt - als Gesundheitslotsinnen und -lotsen oder Lotsinnen und Lotsen zur Psychoedukation.
 - *Literaturhinweis:* Dissertation von Roman Lietze mit dem Titel „Professionalisierung und Qualitätssicherung in der Integrationsarbeit. Kriterien zur Umsetzung von Integrationslotsenprojekten“
- Eine der größten Herausforderungen der kommenden Jahre: psychosoziale Versorgung von Geflüchteten
Hier wäre es nötig, bereits frühzeitig bestimmte Stellschrauben zu justieren.
- Wie kann ressortübergreifende Arbeit gestalten werden?
 - Runde Tische,
 - Interesse an der gemeinsamen Arbeit, gegenseitige Unterstützung,
 - Chancen durch den derzeitigen personellen Wechsel: Viele sind darauf angewiesen, sich kennenzulernen.
- Daten sind nötig, um Evidenzen herzustellen, Aussagen treffen zu können, politisch Druck ausüben zu können.
- Wichtig: Etat, der mehr Personal erlaubt, um ein kleines Stabsteam aufzubauen, mit dem man effektiver arbeiten, sich austauschen, Daten erheben und gute Praxis generieren kann.